

ROSTOCK



Schoki wird teurer
Chocolatier Deprie kündigt Preiserhöhungen an. Seite 12



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



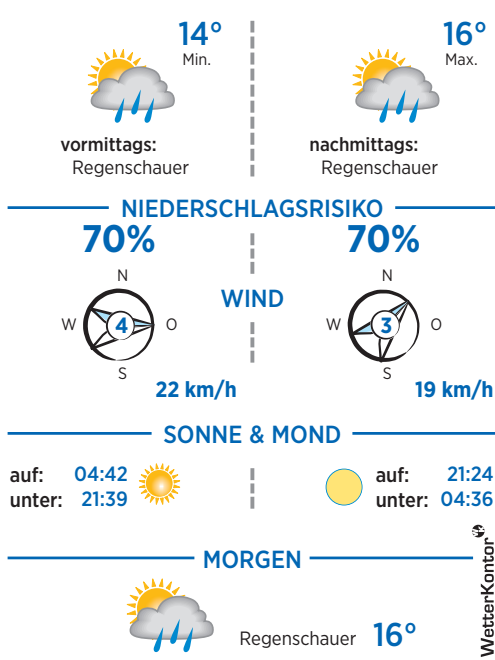
Von **Stefanie Büssing**
stefanie.buessing@ostsee-zeitung.de

Einfach mal in den Seilen hängen

Seit einigen Wochen sind die Kletterparks in MV wieder geöffnet. Wer mag, kann sich dort wie Tarzan an Seilen von Baum zu Baum schwingen oder diverse Parcours in luftiger Höhe meistern. Abgelenkt sollte man dabei aber nicht sein. Sonst kann es passieren, dass der Begriff „in den Seilen hängen“ bittere Realität wird. Fix die Sicherheitshaken eingehängt, weil die Familie mit der Seilbahn schon zum gegenüberliegenden Podest gestaut ist und los geht's. Dumm nur, wenn sich dann nicht der richtige Schwung einstellt und man schon nach einem Meter über dem Abgrund hängen bleibt.

Mist, da war doch noch was? Klar, die Seilbahnrolle sollte vorher eingehängt werden. Selten dämlich und verdammt peinlich. Gut, dass es nette Helfer gibt, die einem mit Rat und Seil zur Hilfe eilen und die Evakuierung vornehmen. Die Hoffnung, dass es niemandem aufgefallen sein könnte, hat sich spätestens dann erledigt, wenn von gegenüber „Lächel mal, wir machen gerade ein Video“ ertönt. Vielen Dank auch! Und nächstes Mal geht's dann doch lieber wieder zum Strand.

LOKALES WETTER



Billigerer Strom für Mieter?

Die Rostocker SPD will Wohnungsunternehmen verpflichten, Sonnenstrom zu produzieren. Mieter sollen von dem Solarplan profitieren.

Von **Andreas Meyer**

Stadtmitte. Rostock meint es ernst damit, die grüne Vorzeigestadt Deutschlands werden zu wollen – auch in puncto Energieerzeugung: Nachdem jahrelang über Solarstrom von städtischen Dächern nur geredet wurde, soll es endlich konkret werden. Die Bürgerschaft soll einen Solarplan für Rostock verabschieden. Ziel: Die städtische Wohnungsgesellschaft Wiwo, die großen Genossenschaften, die Stadt selbst, aber auch private Bauherren und Eigentümer sollen Energie auf ihren Dächern erzeugen.

„Schätzungen zeigen, das deutschlandweit bis zu 20 Prozent des Stroms aus Solarenergie erzeugbar wäre“, sagt Steffen Wandschneider-Kastell, Fraktionschef der Rostocker SPD. Die Sozialdemokraten sind die treibende Kraft hinter dem Solarplan. Auf Neubauten sowie auf bestehenden Wohn- und Verwaltungsgebäuden soll deshalb aufgerüstet werden. Wer dies nicht macht, muss nachweisen, dass er eine andere, ebenfalls klimafreundliche Energiequelle installiert.

Wiwo, Verwaltung und möglichst auch andere staatliche Eigentümer sollen zu Solaranlagen verpflichtet werden. „Privaten und gewerblichen Eigentümern, die Solaranlagen auf ihre Dächer bauen, wollen wir als Stadt helfen – zum Beispiel, wenn es um Förderungen geht“, so Wandschneider-Kastell.

Das Steinkohlekraftwerk im Seehafen soll laut den Eigentümern eher früher als später auf Holz als Brennstoff umgerüstet werden, die Stadtwerke AG arbeitet an Plänen für ein Erdwärme-Kraftwerk und will Warmwasser im großen Stil aus Windenergie herstellen: Rostock sei auf einem guten Weg, betont Wandschneider-Kastell. „Wir können Vorreiter sein.“

Doch der SPD geht es nicht „nur“ um den Klimaschutz. Auch die Rostocker selbst sollen vom Solarplan profitieren: „Die Bundesregierung führt die CO₂-Bepreisung ein. Heißt: Für Strom, der etwa aus Kohle erzeugt wird, ist ein Zuschlag fällig“, so der SPD-Frontmann. Je



Auf dem Dach des Parkhauses in der August-Bebel-Straße ist eine Photovoltaik-Anlage installiert.

FOTO: OVE ARSCHOLL

mehr Energie also aus sauberen Quellen stammt, umso günstiger der Strompreis. Gemeinsam mit den Hauseigentümern und den Stadtwerken soll Rostock nun Wege finden, wie der Strom von den gemeinsamen Dächern für alle die Energie wenn schon nicht billiger, dann wenigstens nicht teurer macht.

Ein Modell, wie es für die Mieter sogar günstiger werden könnte, prüft aktuell die größte Wohnungsgenossenschaft Rostocks, die WG Schiffahrt-Hafen (WGSF). Beim Bauprojekt Brecht-Park in Evershagen sollen fast 300 Quadratmeter Dachfläche mit Solaranlagen bebaut werden. „Unsere Mieter sollen den Strom größtenteils selbst verbrauchen. Wir arbeiten in Kooperation mit den Stadtwerken an einem sogenannten Mieterstrommodell“, so WGSF-Sprecher Matthias Leutzow. Der Strom vom eigenen Dach wäre für die Mieter besonders günstig. Überschüsse werden ins Stadtwerkenetz eingespeist und könnten

den Strompreis nochmals drücken. Auch auf dem geplanten Parkhaus am Brecht-Park sollen Solarzellen installiert werden: „Damit wollen wir Ladesäulen für die E-Autos unserer Mieter betreiben.“

Die WG Schiffahrt-Hafen hat bereits Solaranlagen auf fünf Häusern in Rostock und Graal-Müritz. „Wir haben so fast zwei Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt“, betont Leutzow. Oder anders gesagt: Fast 60 Haushalte kann die Genossenschaft mit grünem Strom selbst versorgen. Auch die Geschäftsstelle hat seit wenigen Wochen ihren Energieanschluss auf dem Dach.

Noch mehr Sonnenstrom liefert die Wiwo: „Wir haben 54 Photovoltaikanlagen“, sagt Sprecher Carsten Klehn. Da die Bundesregierung plant, die Förderung für den Bau von Solaranlagen doch nicht auslaufen zu lassen, sei das Thema für den größten Vermieter des Landes weiterhin spannend. „Wir warten auf eine Novell des Erneuerbare-Ener-

gien-Gesetzes.“ Rechtlich darf die Wiwo bisher keinen Strom ins Netz verkaufen, muss ihn selbst verbrauchen. Doch in der Zentrale an der Langen Straße wird längst über Mieterstrom nachgedacht.

Auch Solarthermie – also Warmwasser aus Sonnenenergie – ist bei der Wiwo längst gang und gäbe. Bei Neubauten und Sanierungen entstehen eigene, dezentrale Blockheizkraftwerke oder auch andere alternative Heizungsanlagen – Eispeicherheizungen etwa, Erdwärmepumpen, Wärmerückgewinnung. Zudem prüft die Wiwo bis 2023 in einem Pilotprojekt, ob es wirtschaftlich sinnvoll ist, auch bei Wohnungsneubauten auf den Passivhausstandard zu setzen.

Umweltsenator Holger Matthäus (Grüne) begrüßt die Initiative der SPD: „Sie geht über das hinaus, was wir bereits vorhaben.“ Vor allem eine Verpflichtung der städtischen „Töchter“ zum Aufbau von Solarstrom begrüßt er. „Wir brauchen neue Ansätze bei dem Thema – auch für private Nutzer.“

Und auch die Stadtwerke sollen mehr Sonnenenergie nutzen, sagt Matthäus: „Die ehemals kommunale Deponie in Parkentin bietet sich als Standort für eine große Solaranlage an. Der Oberbürgermeister hat die Stadtwerke gebeten, dies zu prüfen.“

Der Bauausschuss der Bürgerschaft hat sich schon mal für den SPD-Antrag ausgesprochen. Bevor in der Bürgerschaft abgestimmt werden kann, sollen jedoch noch einige Forderungen konkretisiert werden.



FOTO: STEFANIE LINK

Privaten und gewerblichen Eigentümern, die Solaranlagen auf ihre Dächer bauen, wollen wir als Stadt helfen.

Steffen Wandschneider-Kastell
Fraktionschef der Rostocker SPD



FOTO: OVE ARSCHOLL

Wir brauchen in der Hansestadt neue Ansätze bei dem Thema Solarstrom – auch für private Nutzer.

Holger Matthäus (Grüne)
Umweltsenator Rostock

Das Herz der Marienkirche schlägt wieder

Astronomische Uhr erklingt nach zweimonatiger Pause zum ersten Mal / Sanierung verlief nach Plan

Von **Maria Baumgärtel**

Stadtmitte. Es ist Punkt 11 Uhr am Donnerstag: Die astronomische Uhr in der Rostocker Marienkirche erklingt nach der großen Sanierung wieder. Es ist genau 200 000 Tage her, dass die Ablassurkunde unterschrieben wurde, die die Fertigstellung der Uhr im Jahr 1472 ermöglichte.

„Ich freue mich, dass wir das Wunderwerk der Mechanik wieder in Gang setzen“, läutet Pastor Willfried Knees die Wiederinbetriebnahme ein. Am 1. April hatte Uhrmachermeister Helmut Langner das Hauptwerk aus geschmiedetem Eisen auseinandergebaut und mit in seine Werkstatt genommen.

„Erst dort begann die detaillierte Schadensbegutachtung. Nur auseinandergebaut kann man alles genau betrachten“, erklärt Langner. In den vergangenen zwei Monaten wurden Lager überarbeitet und erneuert, der Anker, in den das Haupttrah der Uhr greift, neu poliert und das Stahlseil, das in den Holzrollen großen Schaden verursachte, durch ein langlebiges Kunststoffseil ersetzt. Natürlich mussten in diesem Zuge auch die Rollen aufgearbeitet werden. Um zu sehen, ob alle Räder laufen, wurde das Uhrwerk in der Werkstatt zur Probe aufgebaut, ehe es wieder seinen angestammten Platz Rücken an Rücken zum Hauptaltar der Marienkirche einnahm.

„Bis hierher hat alles problemlos funktioniert. Nur die Aufzugrolle klemmt noch ein wenig und



Die reparierte astronomische Uhr der Rostocker Marienkirche

FOTO: MARTIN BÖRNER

wir müssen nachfeilen. Aber das sind Kinderkrankheiten“, fasst der Uhrmacher den ersten Probeauflauf zusammen. Ob tatsächlich alles so läuft, wie es soll, zeigt sich erst mit dem Apostelumgang um 12 Uhr.

Zuvor werden die fünf ehrenamtlichen Uhraufzieher eingewiesen. „Wir haben unter anderem eine Schmiermöglichkeit angebracht, die die Wartung einfacher macht“, berichtet Langner. Unter den Ehrenamtlichen ist Rainer Schwieger. Der 52-Jährige zieht die Uhr seit 18 Jahren immer montags zur selben Zeit auf. „Als Historiker bedeutet mir die Arbeit sehr viel. Ich habe eine große Ehrfurcht vor diesem alten Kunstwerk.“ Die Uhr läuft nach

der Sanierung leiser – das fällt Schwieger sofort auf. Die letzte Instandsetzung fand 1943 bis 1977 statt. „Jede Generation muss etwas tun, um sie zu erhalten. Jetzt sollte es wieder für die nächsten Jahrzehnte genügen“, meint Langner.

In ihrer Geschichte hat sie einiges erlebt und überlebt. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie 1943 zum Schutz eingemauert. Erst 1951 entfernte man die Mauer. Nicht alle Tage habe sie funktioniert, immer wieder gab es Jahre und Jahrzehnte des Stillstands. Der Jüngste ist nun vorüber. Nach dem Apostelumgang schaut man in ein zufriedenes Gesicht der Experten. „Läuft“, fasst Langner knapp, aber lächelnd zusammen.

ANZEIGE

BINGO! JACKPOT
Ziehung am 07.06.2020 ca.
1,8 Mio. Euro
Gewinnwahrscheinlichkeit 1 : 1.299.780
Jeden Sonntag um 17 Uhr live im NDR-Fernsehen!
Spieltellnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto.de
LOTTO Mecklenburg-Vorpommern